



KARL KAUTSKY

**Referate und Beiträge
der halleschen Konferenz
anlässlich des 50. Todestages**

P22

2433

KARL KAUTSKY

**Referate und Beiträge der
halleschen Konferenz
anlässlich des 50. Todestages**

Im Auftrag des Rektors
herausgegeben von Werner Kowalski



**MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG
WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE 1990/29 (C 49)**

Halle (Saale) 1990



1000/7

Bernd Florath

Karl Kautsky und Rosa Luxemburg: ihre Analyse der russischen Revolution von 1905 - 1907 im Vergleich

"Wir tun gut, uns mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß wir da völlig neuen Situationen und Problemen entgegengehen, auf die keine bisherige Schablone paßt."¹ Mit diesen Worten charakterisierte Karl Kautsky 1906 sehr treffend die Herausforderung, vor die die Realitäten der russischen Revolution von 1905 die Marxisten auch in ihrer theoretischen Arbeit stellte.²

Die internationale Sozialdemokratie stand vor dem Phänomen, daß in Rußland eine Revolution ausgebrochen war, deren Forderungen-Sturz des Ancien régime, Agrarreform, demokratische Republik- ohne Zweifel die der bürgerlichen Revolutionen des 18./19. Jahrhunderts waren. Indessen prägte nicht die Bourgeoisie das Antlitz der revolutionären Kräfte, sondern das Proletariat. Zur Erklärung dieses widersprüchlichen Phänomens entstanden in der Sozialdemokratie verschiedene Konzeptionen, die, sich unterschiedlicher methodischer Ansätze bedienend zu z.T. gegensätzlichen Schlußfolgerungen führten. Unbestritten war im Grunde nur die aus der unmittelbaren Anschauung gewonnene Erkenntnis, daß es das Proletariat war, daß um die bürgerlichen Freiheiten stritt. Diese Anschauung zu begreifen, sie zu verstehen, spaltete die Akteure.

Mitten aus dem erregten Streit zwischen den Fraktionen der russischen Sozialdemokratie um die einzuschlagende Taktik der Partei heraus, wandte sich G.V. Plechanov 1906 in einem Zirkularbrief an führende Repräsentanten der internationalen Sozialdemokratie, in dem er nach dem Charakter der Revolution und, eine unmittelbare Folgerung aus dieser Antwort heischend, nach dem Verhältnis der Sozialdemokratie zur "bürgerlichen Demokratie" fragte.³ Die Antwort Kautskys entsprach sehr der Position der Bolschewiki und so wenig den Erwartungen Plechanovs, daß dieser sie selbst nicht publizierte. Sie erschien in Deutschland in der "Neuen Zeit" und wurde in Rußland von den Bolschewiki veröffentlicht.⁴

In seinem Vorwort unterstrich W. I. Lenin den im innerparteilichen

Streit der SDAPR wertvollen Umstand, daß Kautsky in der Sache den Bolschewiki Recht, Plechanov und den Menschewiki aber Unrecht gegeben hatte. Doch betonte er zugleich, daß der eigentliche Wert der Kautskyschen Antwort für den Streit in der russischen Partei nicht in der Antwort selbst läge, ja es wäre "unzulässig ... in einer Arbeiterpartei, darauf Anspruch zu erheben, praktische und konkrete Fragen der Tagespolitik von außerhalb, von weit her entscheiden zu wollen".⁵ Der Wert des Autoritätsurteils Kautskys für die russische Arbeiterbewegung läge vielmehr darin, daß er die methodologische Unhaltbarkeit der Argumentationsmethode der Menschewiki demonstriert und nicht nur im Resultat der Überlegungen, sondern vor allem auch im Herangehen mit den Bolschewiki konform geht.⁶

Gerade die Methode der Kautskyschen Analyse unterschied sie von dem abstrakten Herangehen Plechanovs, dem "Ableiten" "aus der grundsätzlichen 'Lösung' mittels einfacher Syllogismen".⁷ Ein Vergleich des Kautskyschen Herangehens mit dem Rosa Luxemburgs deutet auch im revolutionären Lager Unterschiede an, deren genaue Analyse Hinweise für das Niveau der schöpferischen Aneignung des Marxismus in seiner Einheit von Theorie und Methode, als auch auf die Verschiedenheit der jeweiligen Erkenntnisinteressen geben kann.

Die russische Revolution war ein offensichtlicher Sonderfall: Während in den kapitalistischen Hauptländern die bürgerliche Ordnung bereits fest verankert war, herrschte in Rußland ein absolutistisches Regime, das seine soziale Basis fand in feudalen und asiatischen Verhältnissen im Lande. Andererseits waren aber die kapitalistischen Antagonismen Rußlands bereits ausgeprägt genug, existierte in den industriellen Zentren ein hochentwickeltes und organisiertes Proletariat, war Rußland Teil des kapitalistischen Weltmarktes geworden. Es ergab sich eine vielfältige und widersprüchliche Verknüpfung von allgemeinen und besonderen Widersprüchen.

Kautsky analysierte, um dieser verworrenen Situation auf den Grund zu kommen, bereits im Februar 1906, d.h. vor der Plechanovschen Umfrage, die Besonderheiten der russischen Gesellschaftsentwicklung. Aus der Spezifik des russischen Absolutismus, seiner eher asiatisch-despotischen Entwicklungsgründe,⁸ der hieraus

resultierenden deformierten Genesis kapitalistischer Produktionsverhältnisse und der im Vergleich zu Westeuropa anachronistischen Entwicklung der agrarischen sozialen Strukturen erklärte Kautsky die Schwäche der bürgerlichen Klassen in Rußland aber auch die relative Stärke des Proletariats. Der russische Kapitalismus, den er im Vergleich zum amerikanischen untersuchte, war ein abhängiger Kapitalismus, dessen wichtigster Klassenwiderspruch weniger zwischen der russischen Arbeiterklasse und der russischen Bourgeoisie, sondern zwischen russischem Proletariat und dem Zaren als dem Statthalter und Garanten der Interessen der internationalen Bourgeoisie, die mit ihrem Kapital sich den von der russischen Arbeiterklasse geschaffenen Mehrwert aneignete, bestand.

Aus dieser historischen Erklärung sozialer Besonderheiten der Gesellschaftsstruktur Rußlands leitete Kautsky die Stellung der verschiedenen Klassen und Schichten in der Revolution her. Er bestimmte konkret die Situation der russischen Bauernschaft wie die der alten herrschenden Klassen angesichts der Spezifik der russischen Agrarproblematik, die Besonderheiten der russischen kleinbürgerlichen Demokratie, die Stellung der liberalen Bourgeoisie, des Proletariats. Da aufgrund dieser Besonderheiten weder das Kleinbürgertum noch die Bourgeoisie - trotz oppositioneller Haltung gegen den Zarismus als Hauptursache der Revolution - die Revolution vorantrieben, liege in "der Interessengemeinschaft zwischen dem industriellen Proletariat und der Bauernschaft die revolutionäre Kraft der russischen Sozialdemokratie begründet und die Möglichkeit ihres Sieges, zugleich aber auch die Grenze der Möglichkeit seiner Ausbeutung".⁹

Kautsky zog aus den Besonderheiten der Entwicklung des Kapitalismus in Rußland den Schluß, daß hier nicht die Bourgeoisie, sondern das Proletariat Hegemon in der bürgerlichen Revolution sein muß. Diese Stellung des Proletariats in der bürgerlichen Revolution selbst ist demnach auch nur eine Besonderheit der russischen Revolution; sie ließe sich allenfalls noch übertragen auf Länder mit ähnlich gearteten Bedingungen wie etwa Portugal, Griechenland, die Türkei oder Venezuela.¹⁰

Ausgehend von seiner Analyse vom Februar 1906 entgegnete er im November 1906 Plechanov, daß die Hegemonie des Proletariats in der russischen Revolution notwendig sich aus deren konkreten

Bedingungen ergäbe, die Deduktion einer Führungsrolle der Bourgeoisie aus dem bürgerlichen Charakter der Revolution den konkreten Gegebenheiten widerspräche.¹¹ Lenin verwies in seinem Vorwort zu Kautsky darauf, daß dieser hier aus den historischen Ursachen für das Abschwenken der Bourgeoisie auf deren Handlungen und von dieser politischen Positionierung auf die Konsequenzen für das Verhalten des Proletariats schloß, Kautsky mithin nicht abstrakt wie Plechanov, sondern konkret argumentierte.¹²

Anders als Kautsky entwickelte Rosa Luxemburg ihre Überlegungen zur Hegemonie des Proletariats in der demokratischen Revolution stärker aus den internationalen Zusammenhängen, wie sie sich in den entwickelten kapitalistischen Ländern nach der Jahrhundertwende zeigten.¹³ Sie konnte sich bereits auf ihre Analysen der Millebrand-Affaire in Frankreich und die des belgischen Massenstreiks stützen, in denen sie gegen sektiererische Überspitzungen des Guesdistischen Flügels der französischen Sozialdemokratie festgestellt hatte, daß das Proletariat, so es sich im Kampf gegen die Bourgeoisie als Klasse für sich konstituiert hat, auch im Kampf um die bürgerlichen Demokratie nicht nur eine selbständige Politik betreiben muß, sondern "sich umgekehrt an die Spitze der Bewegung ... stellen und damit ihre Richtung ... bestimmen" muß.¹⁴ In der Epoche der ungeteilten Herrschaft der Bourgeoisie ist das Proletariat der Hegemon im Kampf auch für die Verwirklichung der Aufgaben einer bürgerlichen Revolution. Dies gilt auch für Rußland, denn obwohl unter den hier herrschenden besonderen Bedingungen die Bourgeoisie noch nicht politisch herrscht, hat sie doch die allgemeine Entwicklung ihrer Klasse aus einer revolutionären in eine reaktionäre mitvollzogen.¹⁵

Rosa Luxemburg ging von Beginn ihrer Analyse an von den übergreifenden, allgemeinen Verhältnissen aus,¹⁶ um sich über die Rolle der einzelnen Klassen in dieser Revolution klarzuwerden. Die besonderen Verhältnisse Rußlands betrachtend - wobei ihre Feststellungen über die Spezifik der historischen Schicksale des Kapitalismus in Rußland denen Kautskys im wesentlichen entsprechen -¹⁷, hielt sie fest, daß es sich hier, trotz des schon ausgeprägten Antagonismus zwischen Proletariat und Bourgeoisie nur erst um eine bürgerliche Revolution handeln könne: "Die heutige Revolution in Rußland ist formal der letzte Ausläufer der Großen französischen Revolution."¹⁸ Insofern mußten auch alle oppositionellen und revo-

lutionären Kräfte, besonders die aufständischen Bauern und die unterdrückten Nationen, natürliche Verbündete des sie führenden Proletariats sein.¹⁹

In den Augen Rosa Luxemburgs sind es nicht die Besonderheiten der Unterentwicklung der russischen Bourgeoisie, auf die sie wie Kautsky mehrfach hinweist,²⁰ und die der hierzu relativen Stärke des Proletariats, die dieses in die Rolle des Hegemons drängt, sondern die Tatsache, daß hier zu einer Zeit, in der die Bourgeoisie weltgeschichtlich als revolutionäre Klasse durch das Proletariat abgelöst worden ist, eine bürgerliche Revolution nachgeholt werden muß, ist selbst eine Besonderheit. "Die bürgerliche Gesellschaft des Kapitalismus ist eine internationale, eine Weltform der menschlichen Gesellschaft. ... Es ist auch ein und dieselbe gewaltige bürgerliche Revolution, die sich in verschiedenen Akten in ganz Europa von 1789 - 1848 abspielte und die moderne bürgerliche Klassenherrschaft auf internationaler Basis konstituierte."²¹ Also werden die "politischen Formen der modernen bürgerlichen Klassenherrschaft [in Rußland] nicht von der Bourgeoisie, sondern durch die Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie erkämpft."²²

Zugleich betonte Rosa Luxemburg, daß durch die Hegemonie des Proletariats der bürgerliche Charakter der Revolution nicht verloren ginge. Das Proletariat müsse in dieser Revolution nur die Vorbedingungen seiner eigenen Emanzipation schaffen. Doch die bürgerliche Demokratie, unter der Hegemonie des Proletariats erfochten, unterscheidet sich qualitativ von der durch die Bourgeoisie errungene: Das Proletariat "will nur die Formen der bürgerlichen Demokratie, aber es will sie für sich, für die Zwecke des proletarischen Klassenkampfes. ... Aber diese Forderungen (des Proletariats - B.F.) stoßen hier zugleich so hart an die Grenzen der Kapitalherrschaft, daß sie als ebenso viele Übergangsformen zu einer proletarischen Diktatur erscheinen."²³ Rosa Luxemburg kennzeichnet das "eigenartige Gepräge" dieser Revolution dadurch, "daß während aus der Revolution die formal zur Herrschaft berufene Klasse, die Bourgeoisie, in beispielloser Schwäche hervorgehen, die formal beherrschte, die Arbeiterklasse, eine beispiellose Machtstellung einnehmen wird".²⁴

Während Kautsky, von den besonderen Bedingungen Rußlands ausgehend, die Hegemonie des Proletariats als Besonderheit in der russischen bürgerlichen Revolution hervorhob,²⁵ ging Rosa Luxemburg aus von der allgemeinen Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in einer Revolution im Zeitalter der ungeteilten Herrschaft der Bourgeoisie und begründete daran anschließend, wie sich dieses allgemeine Gesetz auch unter den besonderen Bedingungen einer nachzuholenden bürgerlichen Revolution durchsetzt.

Kautsky und Rosa Luxemburg betonten die internationale Bedeutung der russischen Revolution, indes unter verschiedenen Fragestellungen: Während Kautsky feststellte, daß die russische Revolution "kein lokales, sondern ein internationales Ereignis" sei,²⁶ und zu der Auffassung kam, daß sie die Grenzscheide zwischen bürgerlicher und sozialistischer Gesellschaft markiere, hielt er als auch für die deutsche Arbeiterbewegung relevante Erscheinungen der russischen Revolution die Kampfmethoden des Massenstreiks und des damit verbundenen bewaffneten Aufstands fest, betonte aber zugleich, daß die deutsche Arbeiterklasse aufgrund ihrer Bedingungen diese Mittel nicht wie die russische aggressiv, sondern defensiv einsetzen müsse, um sie aus der Verteidigung gegen zu erwartende Angriffe auf bereits errungene Freiheiten einzusetzen, womit er sich selbst in ein nicht aufzulösendes Dilemma manövrierte: "Aber eine siegreiche Aktion läßt sich in ausschließlicher Defensive nicht durchführen."²⁷ Obwohl er auf den ökonomischen Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Kapitalismus in Europa und den USA einerseits und der Ausprägung der Besonderheiten des russischen hinwies,²⁸ zieht er daraus nicht den Schluß Rosa Luxemburgs, die russische bürgerliche Revolution als Teil der Gesamtbewegung des Proletariats zu seiner Emanzipation zu sehen.²⁹ Aus diesem Gesamtzusammenhang der Formationsentwicklung aber hob Rosa Luxemburg die zäsursetzende Bedeutung dieser Revolution klar hervor, "daß wir vom Standpunkt dieser Entwicklung in ihrer Gesamtheit nicht am Anfang des bürgerlichen Klassenstaates stehen, sondern schon eher am Anfang seines Endes."³⁰ Die russische Revolution ist, betrachtet man sie als Teil des beginnenden proletarischen Revolutionszyklus' "Formal bürgerlich-demokratisch, in ihrem Wesen proletarisch-sozialistisch ... Mit der russischen Revolution geraten wir bereits in die Übergangsperiode von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaft."³¹

Die Verschiedenheit des Herangehens von Rosa Luxemburg und Karl Kautsky, die jeweils sowohl persönliche Stärken und Schwächen verdeutlicht, andererseits aber ihr aus der verschiedenen Stellung beider innerhalb der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung resultierendes, besonders akzentuiertes Erkenntnisinteresse, bildet wesentliche Ausgangspunkte eines Diskurses, in dessen Verlauf innerhalb der folgenden Zeit aus den Einsichten einer ganzen Reihe von hervorragenden Vertretern des Marxismus sich allmählich ein Konzept der demokratischen Revolution in der allgemeinen Krise des Kapitalismus entwickelte, das auf den Erfahrungen nicht allein der russischen Revolution beruhte. Zu diesen allgemeinen Erkenntnissen mußten die besonderen, in den einzelnen Revolutionen gemachten Erfahrungen verarbeitet werden. Lenin, der bis zur Oktoberrevolution auch die Erfahrungen von 1905-07 immer wieder neu durchdachte, war Teil dieser Gemeinschaft, fußte mit seinen Schlußfolgerungen auf den Disputen auch mit und zwischen Rosa Luxemburg und Kautsky. Insofern muß deren theoretische Arbeit auch angesehen werden als Teil der Entstehungsgeschichte des Leninismus,³² der Resultat ist der bedeutenden gesellschaftlichen Umwälzungen am Beginn unseres Jahrhunderts, die eine kontinuierliche Neubefragung früher gewonnener theoretischer Erkenntnisse erheischen: "Große revolutionäre Ereignisse haben die Eigentümlichkeit, daß sie, sosehr sie im großen und ganzen vorausgesehen, erwartet worden sein mögen, doch stets, sobald sie da sind, in ihrer Kompliziertheit, in ihrer konkreten Gestalt als eine Sphinx, ein Problem vor uns erstehen, das in jeder Faser begriffen, ergründet, gelernt werden will."³³

Anmerkungen

- 1 Karl Kautsky, Triebkräfte und Aussichten der russischen Revolution, in: Die Neue Zeit (im folg.: NZ), 25. Jg., 1906-07, 1. Bd., S. 333.
- 2 Analog schrieb bereits unmittelbar nach dem Blutsonntag Rosa Luxemburg, daß "für die internationale Sozialdemokratie ... die Erhebung des russischen Proletariats ein neues Phänomen, das man sich geistig erst assimilieren muß." - Rosa Luxemburg, Nach dem ersten Akt, in: Dieselbe, Gesammelte Werke, Berlin 1970 - 75 (im folgenden: LGW), Bd. 1.2, S. 487; vgl. ebenda, S. 509.

- 3 Zur Plechanov-Enquête vgl. B.V. Tjutjukin, Pervaja rossijskaja revoljucija i G.V. Plechanov. Iz istorii idejnoj bořby v raboćem dviženii Rossii, Moskva 1981, S. 288-300; Kautsky, Triebkräfte, S. 331.
- 4 Vgl. Tjutjukin, S. 297; S.M. Brajovič, Karl Kautskij - évoljucija ego vozzrenij, Moskva 1982, S. 51 f; Hans-Jürgen Mende, Karl Kautsky - vom Marxisten zum Opportunisten. Studie zur Geschichte des historischen Materialismus, Berlin 1985, S. 86-89; W.I. Lenin, Vorwort zur russischen Ausgabe der Broschüre: K. Kautsky, "Triebkräfte und Aussichten der russischen Revolution", in: Werke, Bd. 11, S. 409-415.
- 5 Ebenda, S. 414.
- 6 Ebenda, S. 415: "Daß dieser taktische Opportunismus Plechanovs die Grundlagen der marxistischen Methode gänzlich verlagnet, wird der Leser am besten aus der Methode der Argumentation Kautskys in dem hier vorgelegten Artikel ersehen." Vgl. auch derselbe, Das Proletariat und sein Alliiertes in der russischen Revolution, in: Werke, Bd. 11, S. 366 f., 369; vgl. hierzu auch Günther Radczun, W.I. Lenin - Rosa Luxemburg - K. Kautsky. Ein Vergleich ihrer Auffassungen über den Charakter der ersten russischen Revolution 1905/07, in: Jahrbuch für Geschichte der sozialistischen Länder Europas, Bd. 19/2, Berlin 1975, S. 12, der in seiner detaillierten Studie zur hier behandelten Problematik diesen, für Lenin entscheidenden Aspekt nicht als den vorrangigen bewertet.
- 7 Derselbe, Vorwort, S. 411.
- 8 Vgl. für dies und das folgende: Karl Kautsky, Die amerikanischen Arbeiter, in: NZ, 24. Jg., 1905-06, 1. Bd., S. 677 f.
- 9 Derselbe, Triebkräfte, S. 332.
- 10 Vgl. derselbe, Die amerikanischen Arbeiter, S. 679.
- 11 Vgl. derselbe, Triebkräfte, S. 328 f.
- 12 Vgl. Lenin, Vorwort, S. 412; derselbe, Das Proletariat und sein Alliiertes, S. 369 f; vgl. auch Radczun, S. 25.
- 13 Rosa Luxemburg, Massenstreik, Partei und Gewerkschaften, in: IGW, Bd. 2, S. 149: "Die heutige Revolution realisiert somit in der besonderen Angelegenheit des absolutistischen Rußland zugleich die allgemeinen Resultate der internationalen kapitalistischen Entwicklung ..." Vgl. auch dieselbe, Die Revolution in Rußland, in: IGW, Bd. 1.2, S. 479.

- 14 Rosa Luxemburg, Die sozialistische Krise in Frankreich, in: LGW, Bd. 1.2, S. 70.
- 15 Dieselbe, Rede über die Rolle der Bourgeoisie in der Revolution 1905/1906 in Rußland auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands vom 13. Mai bis 1. Juni 1907 in London, in: LGW, Bd. 2, S. 216; vgl. auch dieselbe, Die Revolution in Rußland, in: LGW, Bd. 1.2, S. 493: "In Rußland wie in aller Welt liegt nun die Sache der Freiheit und des sozialen Fortschritts in den Händen des klassenbewußten Proletariats. Sie ist gut aufgehoben!"
- 16 Vgl. dieselbe, Rede über die Rolle der Bourgeoisie, in LGW, Bd. 2, S. 212 f.
- 17 Vgl. dies., Die Revolution in Rußland, in: LGW, Bd. 1.2, S. 479 f., 492 f.
- 18 Dieselbe, Die russische Revolution, in: LGW, Bd. 2, S. 5.
- 19 Vgl. Dieselbe, Die Revolution in Rußland, in: LGW, Bd. 1.2, S. 479, 493; dieselbe, Die Lösung der Frage, in: LGW, Bd. 1.2, S. 619; dieselbe, In revolutionärer Stunde: Was weiter? in: LGW, Bd. 2, S. 23 f.; dieselbe, Abschließende Worte, in LGW, Bd. 2, S. 227.
- 20 Vgl. zur russischen Bourgeoisie: Dieselbe, Die Revolution in Rußland, in: LGW, Bd. 1.2, S. 479, 501; zum Kleinbürgertum: S. 480; zur liberalen Intelligenzia: S. 480 f., 515 f.
- 21 Dieselbe, Die russische Revolution, in: LGW, Bd. 2, S. 6 f.; bereits die Forderungen der Demonstranten des 22. Januar 1905 brachten dies zum Ausdruck: "... die Notwendigkeit der politischen Reformen wird ausdrücklich und dem ganzen Sinne nach mit der Klassenlage der Arbeiterschaft begründet". - Dieselbe, Die Revolution in Rußland, in: LGW, Bd. 1.2, S. 513.
- 22 Ebenda, S. 7 f; vgl. dieselbe, Die Revolution in Rußland, in: LGW, Bd. 1,2, S. 514: "Die Vorstellung, als handelte das Proletariat gegenwärtig in Rußland sozusagen in bloßer historischer Vertretung der Bourgeoisie, ist eine völlig irrige ..."
- 23 Dieselbe, Die russische Revolution, in LGW, Bd. 2, S. 8.
- 24 Ebenda.
- 25 Vgl. dagegen Radczun, der die methodischen Unterschiede im Herangehen Kautskys und Rosa Luxemburgs eher zu gering erscheinen läßt.
- 26 Kautsky, Triebkräfte, S. 331.

- 27 Derselbe, die soziale Revolution. I. Sozialreform und soziale Revolution, 3. Aufl., Berlin o.J., S. 61 f.
- 28 Vgl. derselbe, Die amerikanischen Arbeiter; vgl. auch Radczun, S. 25: Kautsky "analysiert jedoch konkreter als Rosa Luxemburg die historische Spezifik der Klassenkräfte in Rußland".
- 29 "In diesem Sinne ist die gegenwärtige Revolution im Zarenreich eine neue Erscheinung, die für die künftigen revolutionären Kämpfe des europäischen Proletariats viel typischer sein dürfte als die früheren bürgerlichen Revolutionen in Frankreich und Deutschland." - Rosa Luxemburg, Eine Probe aufs Exempel, in: LGW, Bd. 1.2, S. 530; vgl. auch dieselbe, Im Feuerschein der Revolution, in LGW, Bd. 1.2, S. 539 f.: "Die gegenwärtige russische Revolution ist ... die eigene Sache des internationalen Proletariats ..."
- 30 Luxemburg, Rede, S. 213.
- 31 Dieselbe, Die russische Revolution, in: LGW, Bd. 2, S. 9.
- 32 Vgl. Radczun, S. 10.
- 33 Luxemburg, Die Revolution in Rußland, in LGW, S. 478.

Inhalt:

| | Seite |
|--|-------|
| Vorbemerkung | 3 |
| <u>H.-J. Mende</u> : Karl Kautsky über wissenschaftlichen und vormarxistischen Sozialismus | 8 |
| <u>A. Laschitzka</u> : Karl Kautsky im Widerstreit zwischen Marxismus und Opportunismus 1905 bis 1914 | 26 |
| <u>H.-D. Klein</u> : Karl Kautsky als Theoretiker der internationalen Sozialdemokratie nach 1917 - Anspruch und Wirklichkeit | 48 |
| <u>E. Galander/U. Galander</u> : Kapitalismus, Imperialismus, Kolonialismus. Verdienste und Grenzen Kautskys in der Kolonialfrage in den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts | 74 |
| <u>K.-D. Blook/S. Sohnpuppe</u> : Karl Kautsky zur Weltmarktbewegung des Kapitals | 83 |
| <u>Th. Marxhausen</u> : Kautskys Herausgabe der "Theorien über den Mehrwert" | 92 |
| <u>G. Winkler</u> : Zu Aspekten der Grundrententheorie in der Kautskyschen Ausgabe der "Theorien über den Mehrwert" von Karl Marx | 102 |
| <u>H.-J. Kühler</u> : Karl Kautskys Beitrag zur marxistischen Imperialismusanalyse | 110 |
| <u>K. Stude</u> : Zu einigen Problemen in den bevölkerungstheoretischen Auffassungen von Karl Kautsky - ein ideengeschichtlicher Beitrag | 116 |
| <u>H. Burmeister</u> : Karl Kautsky contra bürgerliche Vulgärökonomie der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts | 124 |
| <u>J. Lampe</u> : Karl Kautsky über die Stellung des Proletariats zu Krieg und Vaterlandsverteidigung zwischen 1905 und 1907 | 134 |
| <u>B. Florath</u> : Karl Kautsky und Rosa Luxemburg: ihre Analyse der russischen Revolution von 1905-1907 im Vergleich | 140 |
| <u>H. Hübner</u> : Karl Kautsky und die Bauernfrage | 150 |
| <u>D. Fricke</u> : Karl Kautsky und die Gewerkschaftsfrage vor dem ersten Weltkrieg | 158 |
| <u>Th. Kaminsky</u> : Karl Kautsky im Oktober 1908 vor britischen Arbeitern zum Problem von Krieg und Frieden | 167 |

| | Seite |
|---|-------|
| <u>K. Haferkorn</u> : Die Beziehungen Clara Zetkins zu <u>Karl Kautsky</u> in den Jahren ihres gemeinsamen Kampfes gegen Reformismus und Revisionismus (1886 bis 1909) | 175 |
| <u>J. Seidel</u> : <u>Karl Kautsky und Paul Lafargue - Einige Aspekte ihrer Beziehungen und ihrer Zusammenarbeit bei der Propagierung des Marxismus</u> | 186 |
| <u>H. Koth</u> : <u>Kautskys Mitarbeit an Zeitschriften der Internationalen sozialistischen Bewegung (1898 - 1904). Eine quantitative Analyse</u> | 196 |
| <u>D. Jena</u> : <u>Probleme eines ideologiegeschichtlichen Vergleichs zwischen Georgi Plechanow und Karl Kautsky</u> | 201 |
| <u>E. Keller</u> : <u>Der Einfluß Karl Kautskys auf führende Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei 1910-1914</u> | 210 |
| <u>D. Putensen</u> : <u>Der "Kautskyfonds" der dänischen Sozialdemokratie</u> | 217 |
| <u>G. Willing</u> : <u>Karl Kautskys getrübler Blick in die Zukunft - Methodische Probleme der "Ultraimperialismustheorie"</u> | 223 |
| <u>I. Kircheisen</u> : <u>Kautsky als Verfechter sozialdemokratischer Koalitionspolitik nach den ersten Weltkrieg</u> | 231 |
| <u>J. Glasneck</u> : <u>Kautsky zur Judenfrage und zum Zionismus</u> | 239 |
| <u>H. Mayer</u> : <u>Zu einer Polemik Karl Kautskys mit Friedrich Adler und Otto Bauer über die Sowjetunion Anfang der dreißiger Jahre</u> | 246 |
| <u>H. Klein</u> : <u>Otto Bauer - Schüler und Kritiker Karl Kautskys</u> | 255 |
| <u>A. Wörner</u> : <u>Karl Kautskys Antisowjetismus und die deutsche und internationale Sozialdemokratie</u> | 263 |
| <u>S. Hedeler</u> : <u>Zu N. Bucharins Kritik an K. Kautsky im Jahre 1925</u> | 270 |
| <u>S. Kätzel</u> : <u>Die Kritik kommunistischer Theoretiker an Karl Kautskys Konzeption der materialistischen Geschichtsauffassung in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre</u> | 278 |
| <u>H. Peter</u> : <u>Einige Bemerkungen zur Auseinandersetzung mit Karl Kautsky in der sowjetischen Literatur zu Ausgang der 20er und Beginn der 30er Jahre</u> | 287 |
| <u>Autorenverzeichnis</u> | 293 |